

## Entwicklung und Handlungsbedarf bei den Waldschäden

Die Konferenz der Kantonsförster (KOK) hatte an ihrer Tagung vom 24. Oktober 2019 beschlossen, die Kommunikation zu den aktuellen Waldschäden und vor allem zu den Trockenheitsschäden im Jura-bogen (Abbildung 1) zwischen den Kantonen abzustimmen. In einem Zwischenbericht vom 2. April 2020 hält die KOK nun fest, dass Bund und Kantone die Borkenkäferbekämpfung 2018 und 2019 mit Sofortmassnahmen laufend unterstützt haben (Beiträge für Hacken, Ent-rinden und Zwischenlagern von Käferholz, Verstärkung der Überwachung der Waldbestände). Zudem wurde in vielen Kantonen die Wiederbewaldung der Sturmschadenflächen von 2018 unterstützt (Beiträge für Naturverjüngung mit Ergänzungspflanzungen, Eichen-, Schwarz-erlen und Weisstannenpflanzungen), grösstenteils ohne finanzielle Beteiligung des Bundes. Laut Rückmeldungen von April 2020 rechnen die meisten Kantone im laufenden Jahr mit gleich intensiven oder stärkeren Massnahmen zur Bekämpfung des Borkenkäfers wie in den Jahren 2018 und 2019.

Kurzfristig besteht Handlungsbedarf beim Holzabsatz. Die Schweiz und auch Europa wurden mit Sturm-, Käfer- und weiterem Schadholz überschwemmt. Die Sägereien können das anfallende Holz kaum verarbeiten. Der Holzpreis ist gefallen. Dadurch entstehen für Waldeigen-tümer/innen grosse finanzielle Probleme.

Mittelfristig besteht Handlungsbedarf bei der Wiederbewaldung der Kahlfächen. Die Vielfalt im Wald ist zu fördern, um das Risiko breiter zu streuen. Dank den vielerorts bereits vorhandenen artenreichen, vielfältig gemischten Wäldern sind für eine natürliche Verjüngung viele Samen-bäume vorhanden. Schadenflächen bieten aber auch die Möglichkeit, mit Ergänzungspflanzungen zukunftsfähige Baumarten gezielt einzubringen. Dabei sind neue WSL-Tools wie die Tree-App oder das Tool «Wasserverfügbarkeitskapazität» zu berücksichtigen. Diese Massnahmen werden höhere Jungwaldpflegekosten verursachen.

Langfristig geht es darum, den Wald dem Klimawandel anzupassen. Für einen zielführenden Waldumbau sind aber noch einige Fragen zu klären (zum Beispiel Eigenschaften von verschiedenen Buchen-Provenienzen). Der Förderung des forstlichen Vermehrungsguts ist vermehrt Beachtung zu schenken. Im Sinne einer kohärenten Waldpolitik müssen auch weitere Aspekte wie das Wald-Wild-Gleichgewicht (vgl. dazu Positionspapier Wald und Wild der KWL) integriert werden.

Die zunehmenden Sicherheits- und Haftungsfragen im Wald werden von der Arbeitsgruppe Waldrecht der KOK zusammen mit dem Rechtsdienst des Bundesamts für Umwelt (BAFU) geklärt.

Unter dem Lead des BAFU wird das Sturmschadenhandbuch von 2008 überarbeitet. Die Vorstudie zur Erarbeitung der Nationalen Koordination zur Bewältigung der Waldschäden wird im Juni 2020 abgeschlossen. Im Herbst 2020 wird das Hauptprojekt gestartet. Neu wird hierzu zwischen einer normativen, einer strategischen, einer operativen und einer fach-technischen Ebene unterschieden, alle

möglichen Störungen beziehungsweise Störungsketten werden berücksichtigt, und das Kriterium der nationalen Schadschwelle wird überprüft.

## Gesamtstrategie zur Anpassung an den Klimawandel

Die Motion 19.4177 von alt Ständerat Claude Hêche beauftragt den Bundesrat, «eine Gesamtstrategie für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel» vorzulegen. Diese soll «die Problematik als Ganzes (Waldschutz, Schadenbewältigung, Jungwaldpflege, Verwaltung, Auswirkungen auf die Waldfunktionen, Waldeigen-tümer, Waldwirtschaft usw.) einbinden und auch die Instrumente und finanziellen Mittel festlegen, die erforderlich sind, um die Multifunktionalität und die Nachhaltigkeit des Waldes zu garantieren».

Sowohl Ständerat Engler, der die Motion übernommen hat, als auch Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga betonten im Ständerat, dass unter Beachtung des Prinzips der Verbundaufgabe von Bund und Kantonen die Waldpolitik auch in diesem Bereich zusammen erarbeitet werden soll (AB 2019 S 1088). Stefan Engler argumentierte: «Je Waldleistung soll eine Teilstrategie erarbeitet beziehungsweise sollen die vorhandenen Strategien dahingehend überprüft werden, ob sie noch aktuell und konkret genug sind. Dann sind Massnahmen abzuleiten, zu bewerten, auch zu priorisieren und die dafür notwendigen Ressourcen zu ermitteln. Man muss klären, was in den nächsten zehn Jahren an Mitteln benötigt wird, um eine solche Strategie gezielt umzusetzen. Schlussendlich stellt sich die Frage, wie man das in den Programmvereinbarungen mit den Kantonen umsetzt. Es braucht hier auch neue Priorisierungen, gegebenenfalls auch neue Produkte. Ganz zum Schluss stellt sich noch die Frage, ob allenfalls eine Gesetzesanpassung erforderlich wäre.»

Am 5. Dezember 2019 wurde die Motion vom Ständerat, am 10. Juni 2020 vom Nationalrat angenommen. Am 2. Juli 2020 diskutiert der KOK-Ausschuss mit der Abteilung Wald des BAFU, wie eine solche Gesamtstrategie gemeinsam in der Verbundaufgabe Wald erarbeitet werden kann. ■

Thomas Abt, Generalsekretär KWL/KOK



**Abb 1** In der Ajoie haben Fichten, Tannen und auch Buchen stark unter der Sommer-trockenheit 2018 gelitten. Aufnahme vom 14. Juni 2019.

Foto: Valentin Queloz, WSL